



12. Mai 2016

wird als E-Mail versendet

An die Ministerien für Landwirtschaft, Umwelt, Gesundheit und Lebensmittelsicherheit in den 28 Mitgliedsstaaten der Europäischen Union und an die Mitglieder des Ständigen Ausschuss für Pflanzen, Tiere, Lebensmittel und Futtermittel der Europäischen Kommission

Betreff: Die Glyphosat-Wiedergenehmigung verstößt gegen EU-Pestizidverordnung 1107/2009

Mit Blick auf die bevorstehende Abstimmung über eine Wiedergenehmigung von Glyphosat erinnern die 39 unterzeichnenden Organisationen daran, dass Glyphosat von der Internationalen Agentur für Krebsforschung IARC, einer Einrichtung der Weltgesundheitsorganisation WHO, schon 2015 als "**wahrscheinlich krebserzeugend beim Menschen**" eingestuft wurde. Beim Menschen fanden sich erhöhte Erkrankungshäufigkeiten für einen bösartigen Lymphdrüsenkrebs (Non-Hodgkin-Lymphom). In Tierversuchen fanden sich erhöhte Erkrankungshäufigkeiten für verschiedene Krebsarten, darunter auch für Lymphdrüsenkrebs.

Demzufolge ist es "**wahrscheinlich**", dass die Verwendung von Glyphosat Krebserkrankungen in ganz Europa nach sich ziehen wird, die ursächlich auf die Anwendung Glyphosat-haltiger Pestizide zurückzuführen sein werden. Auch könnte die Exposition durch Lebensmittel, die mit Glyphosat belastet sind, zu einer Erhöhung des Krebsrisikos beitragen.

Die Krebseinstufung von Glyphosat durch die IARC basiert auf der transparenten und gründlichen Evaluierung der besten verfügbaren wissenschaftlichen Literatur durch 17 von der IARC einberufene internationale Experten, die keinerlei Interessenskonflikten unterlagen.

Glyphosat belastet unsere Umwelt, unsere Nahrungsmittel und unseren Organismus. Der Glyphosateinsatz trägt zu einem gravierenden Verlust an Wildpflanzen bei, mit tiefgreifenden Auswirkungen insbesondere auf die Nahrungsnetze und somit auch auf Bestäuber und Vögel. Rückstände in Lebensmitteln führen zu Belastungen des menschlichen Organismus. Eine im März 2016 publizierte deutsche Studie berichtet von Glyphosat im Urin bei 99 Prozent der rund 2000 Untersuchten.

**Wir fordern Sie daher auf, am 18. und 19. Mai gegen eine europäische Wiedergenehmigung des Pestizidwirkstoffs Glyphosat zu stimmen!**

Die IARC stellte fest, dass ausreichende Beweise für die Karzinogenität von Glyphosat beim Tier, begrenzte Beweise beim Menschen und starke Belege aus mechanistischen Studien vorliegen. Die Einschätzung der Humanevidenz basiert unter anderem auf 14 von der IARC bewerteten Fallkontrollstudien über das "Non-Hodgkin-Lymphom". Eine Meta-Analyse über diese Studien durch den Epidemiologen Professor Eberhard Greiser, Universität Bremen, ergab, dass bei Glyphosat-exponierten Personen die Erkrankungshäufigkeit um 45 Prozent erhöht ist. Das "Non-Hodgkin-Lymphom" ist eine bösartige Krebserkrankung der Lymphdrüsen. In mehr als der Hälfte der Fälle endet sie tödlich.

Die Bestimmungen der EU sehen vor, dass Pestizide nur dann zuzulassen sind, wenn die Zulassungsvoraussetzungen erfüllt sind.

So muss „die Industrie den Nachweis erbringen, dass Stoffe oder Produkte, die erzeugt oder in Verkehr gebracht werden, keine schädlichen Auswirkungen auf die Gesundheit von Mensch oder Tier oder unannehmbare Folgen für die Umwelt haben.“ (Verordnung (EG) Nr. 1107/2009, Erwägungsgrund 8)

So dürfen gemäß der geltenden Ausschlusskriterien, den sogenannten "cut-off Kriterien", Pestizidwirkstoffe, die sich im Tierexperiment als krebserregend erweisen, nicht zugelassen werden, es sei denn die Exposition wäre vernachlässigbar. (Verordnung (EG) Nr. 1107/2009, Anhang II, Abschnitt 3.6.3)

„Insbesondere sollte bei Erteilung einer Zulassung für Pflanzenschutzmittel das Ziel, die Gesundheit von Mensch und Tier sowie die Umwelt zu schützen, Vorrang haben vor dem Ziel, die Pflanzenproduktion zu verbessern.“ (Verordnung (EG) Nr. 1107/2009, Erwägungsgrund 24)

In einem Offenen Brief haben 94 führende Wissenschaftler aus 25 Ländern ihre gravierenden Bedenken bezüglich der Gefahreinschätzung zu Glyphosat durch das deutsche Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) und die europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) ausgedrückt und diese als „wissenschaftlich inakzeptabel“, „fundamental fehlerhaft“ und „in die Irre führend“ charakterisiert.

So zeigen ausführliche Experten-Stellungnahmen im Anhang dieses Schreibens, dass die genannten Behörden bei der Bewertung der Krebsgefahr einschlägige OECD-Leitlinien missachtet und wissenschaftliche Studien falsch interpretiert haben. Diese Sachverhalte wurden von einzelnen NGOs und Politikern bislang in drei Mitgliedsstaaten und beim Europäischen Amt für Betrugsbekämpfung (OLAF) zur Anzeige gebracht.

Wie in diesem Schreiben dargelegt wurde, ist eine Wiedergenehmigung des Wirkstoffs Glyphosat in der Europäischen Union in Einklang mit Verordnung (EG) Nr. 1107/2009 nicht möglich.

Die Wiederezulassung von Glyphosat wird schädliche Auswirkungen auf die Gesundheit von Mensch und Tier haben.

Die Verantwortung für diese absehbaren Schäden kann und wird durch die Opfer, deren Angehörige oder Hinterbliebene eingefordert werden.

Auch aus diesem Grund raten wir eindringlich zur Einhaltung des Vorsorgeprinzips und damit zur Verweigerung der Wiederezulassung von Glyphosat.

Hochachtungsvoll,



Leonore Gewessler

Geschäftsführung GLOBAL 2000



F. Veillerette

President of PAN Europe

Anhänge:

- Tierexperimentelle Evidenz\_PeterClausing
- Humanevidenz\_EberhardGreiser
- Unterschiede IARC EFSA\_Portier et al
- Stellungnahme für Bundestag\_IvanRusyn
- Widersprueche im RAR\_HelmutBurtscher

Auch im Namen der folgenden Organisationen (in alphabetischer Reihenfolge):

ÄrztInnen für eine gesunde Umwelt (Doctors for the Environment Austria)  
Asociación Española de Educación Ambiental - Spain  
Bürgerinitiative Landwende - Germany  
Centre for sustainable Alternatives (CEPTA) Slovakia  
Corporate Europe Observatory - Europe  
Earth Thrive - UK  
Ecologistas en Acción - Spain  
Environment and Health. Capacity building for Decision Making (UOA)- Greece  
European Coordination Via Campesina  
European Environmental Bureau  
Fédération Inter-Environnement Wallonie - Belgium  
Forschungs- und Dokumentationszentrum Chile-Lateinamerika  
Friends of the Earth Czech Republic  
Friends of the Earth Europe  
Friends of the Earth Germany  
Friends of the Earth UK  
Fundación Alborada - Spain  
Fundación Vivo Sano - Spain  
Generation Futures -France  
Global2000 - Austria  
GMWATCH  
Greenpeace Europe  
Health and Environmental Alliance  
Magyar Természetvédők Szövetsége- Friends of the Earth Hungary  
Nature & Progrès Belgique  
Pesticide Action Network Europe  
Pesticide Action Network Germany  
Pesticide Action Network Italy  
Pesticide Action Network UK  
Polish Ecological Club - Poland  
Quercus- Portugal  
Selena Akcija- Friends of the Earth Croatia  
Slow Food Europe  
SumOfUs  
The Danish society for Nature Conservation  
The Ecological Council - Denmark  
International federation of trade unions (IUF)  
Velt- Belgium  
WemoveEU - Europe